

Der Doppelgänger.

Erghlung nach dem Englischen von E. U. Poe.

Einer der verbreitetsten Menschen des neunzehnten Jahrhunderts hat in einem merkwürdigen Schriftstück...

Meine ersten Schulerinnerungen sind mit einem uralten Haufe verknüpft, das in einem nebligen Städtchen Englands stand...

Das Haus war, wie gesagt, sehr alt und von unregelmässiger Bauart. Eine hohe Mauer umgab es...

Die Beobachtungsfähigkeit wie die Lebenskraft meines Gemütes verschärft sich mit dem Alter...

An diesem Umstande war eigentlich nichts Auffallendes. Doch mein vornehmender Abkunft trug ich...

Willsons Ausschreibung war eine Quelle der groten Verlegenheiten für mich. Im stillen fchtete ich ihm...

Seine Rolle schien die vollkommene Nachbildung meiner Person zu enthalten; er führte sie auf bewundernswürdige Weise durch...

Mein einziger Trost war, daß diese Nachbildung nur von mir allein wahrgenommen wurde...

Ich begann ihn zu haen. Einmal hatte ich einen heftigen Ausbruch mit ihm; er verlor seine Selbstbeherrschung...

Ich begann ihn zu haen. Einmal hatte ich einen heftigen Ausbruch mit ihm; er verlor seine Selbstbeherrschung...

Kindheit zu Sinne — ich hatte die Empfindung, als ob ich diesen Menschen, der da vor mir stand, schon vor Urzeiten...

Ich war entschlossen, mich durch einen bösen Streich an Willson zu rächen. Mir schwebte ungerade der Gedanke vor...

Monate waren verstrichen, ich hatte sie daher im Nichtsein verbracht, jetzt war ich Student an der berühmtesten Schule zu Genève...

Diese Unterbrechung traf mich in der richtigen Laune, sie machte mir in meinem Kaufe geradezu Spaß. Ich stolperte hinaus in die Vorhalle des Gebäudes...

Mr. Willson, sagte unser Wirt, indem er sich bckte, um einen kostbaren Mantel, der mit dem seltensten Pelzwerk gefüttert war...

So tief ich erniedrigt und gedemütigt war, ich hätte Weston mit der Faust meine Antwort gegeben...

Ich blieb vergebens. Triumphierend verfolgte mich mein böses Geschick, als ob es mir beneiden wollte...

möglich machte, mit den hochmltigsten Erben der reichsten Beers zu wetzeln.

Es wäre mehr als unnütz, wählte ich hier bei den Einzelheiten meines Vorlebens zu verweilen. Aber man wird es kaum glauben können, daß ich weit genug von den Bewohnheiten eines Gentleman abgewichen war...

Die dreien, schmeren Flgelltzen wurden mit einem Schlage weit aufgefssen, und die mächtige, strkmische Bewegung...

Meine Herren, sagte er mit leiser, deutlicher, nie zu vergeßendem Ssterton, ohne Zweifel sind Sie über den währenden Charakter dieses Menschen...

Nachdem er ausgesprochen hatte, war er augenblicklich verschwunden, ebenso unterzogen Sie doch in Ruhe das Futter seines linken Aermels in der Hände des Handgeleits...

So tief ich erniedrigt und gedemütigt war, ich hätte Weston mit der Faust meine Antwort gegeben...

Ich blieb vergebens. Triumphierend verfolgte mich mein böses Geschick, als ob es mir beneiden wollte...

Ich blieb vergebens. Triumphierend verfolgte mich mein böses Geschick, als ob es mir beneiden wollte...

ich vor seiner unfahrbaren Tyrannie wie in panischem Schrecken — wie vor der Pest entflo ich, und bis an die Grenzen der bewohnten Erde floß ich vergebens.

War war er? Woher kam er? Was waren seine Ziele? Es ist wahr, daß er oftmals Pläne zunichte gemacht, deren Ausführung arges Unheil zur Folge gehabt hätte.

In der letzten Zeit hatte ich mich immer mehr dem Weine ergeben, und seine sinnverwirrende Wirkung machte mich immer ungeduldiger gegen jeglichen Zwang.

Es war im Karneval. Ich besuchte ein Maskenfest im Palais des Herzogs von B., der mir viel Güte erwiesen hatte.

Schurle! rief ich, heifer vor Wut. Du sollst nicht bis in den Tod verfolgen! Komm' mit oder ich durchbohre dich auf der Stelle!

In diesem Moment drkte jemand die Klinge der Lr; ich dachte, die Störung zu verhindern, dann lehnte ich zu meinem stehenden Widersacher zurück.

Und von der Stunde an war ich verloren. Wie von einem Gewichte befreit, schnellte mein niederes Ich empor zu unumfhrantem Wollen;

Herausgeber einer „großen“ Zeitung (zu seinem Sekretär): Schreiben Sie mir die Anzeige auf, die ich Ihnen jetzt diktieren werde...

Das Stiftungsfest.

Humoreske aus dem Berliner Vereinsleben von Josef Lenoristh.

Es war das erste Stiftungsfest des Gesangsvereins „Liebliche Leier“. Als Ort der Feier hatte der junge Chor eine Restauration im Grunewald...

Der Morgen des Festes war angebrochen. Der Himmel lachte so freundlich, als ob die ganze Welt ein Gesangsverein wäre.

Mehr gestopft als gepackt waren endlich sämtliche Teilnehmer untergebracht, und die Karawane wollte sich in Bewegung setzen...

„Vor wir abfahren, müssen wir aber eins singen“, rief sich Schurz II, der stets fringuligste erste Tenor, vernahmen; ihm klammte der hochgewaltige Mller I bei...

Der Humor des frohgemuten Wltgens trat sofort in seine Rechte. Auf dem Vorderstuhle des ersten Wagens war der Dirigent zwischen eine taubstumme Dame und dem Vorlesenden gepreßt...

„Du hast gefiegt, und ich muß weichen. Doch von heute an bist auch du gestorben! In mir bestande ich — deine eigene Seele hast du gemordet.“

„Die No. . . die Noten!“ rief der jugendliche Poterwort, sich an die Stören schlagend. „Herrjott, nee, die hab' ich rein veressen!“

Weitere Demunisse der Nacht nicht befhrchtend, war die „Liebliche Leier“ und die Anhang bald wieder in froher Laune. Zwei Mitglieder des Vereinigungsamtes hatten sich eben, der eine auf einem defekten Nachtwcherstuhl...

Wagen mit einem gewaltsamen Ruck plzlig kippte. Von dem allerschwachen Gefhrte hatte sich nämlich ein Rad losgelöst und die Insassen schlugen bei dem jähen Anprall mit den Köpfen aneinander.

„Nun aber müssen wir etwas singen“, rief Schurz II, dem die Sangeslust aus allen Poren drang. „Ja und etwas Passendes“, meinte der nicht minder fringuligste Mller I.

„Das bierte Rad am Wagen ist inzwischen wieder befestigt, und nun machst du die Vorstände „sozusagen“ zum Aufbruch.“

„Ohne weitere Unterbrechung ist das Ziel erreicht und die Gesellschaft verteilt sich nächst in Gruppen. Das Mittagsmahl vereint indessen die „Liebliche Leier“ mit ihren Gästen in dem Speisefaal.“

Die „Liebliche Leier“ ist endlich vollständig und das Konzert kann beginnen. Mittlerweile ist aber ein zweiter Gesangsverein eingetroffen, und wie auf Verabredung ertönt von dem einen Chor „Mädchen mit dem roten Mündchen“, während der andere „Dem Gott will recht Gunst erweisen“ erklingen löst.

Da ich jedoch dem Leser nicht zumuten kann, das Ende des Genotters abzuwarten, flchte „sozusagen“ auch wir. . .

„Rechtliche. „Wo hat Ihnen doch das Gewissen keine Ruhe gegeben, die Tat zu gestehen, die genossenschaftliche Rache?“